

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigungsverzeichnis am Samstag.

Dienstag, den 15. Oktober 1878.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 80 J., im Viertel 2 40 J. Einzel-  
ausgabe: die gewöhnliche Seite 7 J.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Borladung zur Schulden-Liquidation.

In der Santsache des David Saat, Klosterrwirts und Steinhauers und dessen Ehefrau Johanne, geb. Schwißgäbele von Hirsau, findet die Schuldenliquidation am

Mittwoch, den 18. Dezember d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
und der Liegenschaftsverkauf am

Montag, den 16. Dezember d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Hirsau statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen hienit vorgeladen werden.

Den 10. Oktober 1878.

R. Oberamtsgericht.  
Schuon.

Revier Liebenzell.

### Reisach-Verkauf



am Donnerstag,  
den 17. Oktober,  
aus Blach und  
Zeller bei Bie-  
felsberg:

32 Loose birkenes  
Besenreis (zum

Theil durch den Käufer herauszu-  
hauen), gemischtes und Nadelreisfach,  
geschätzt zu 3000 Wellen.

Zusammenkunft

Morgens 9 1/2 Uhr,  
am sog. Viertele bei Biefelsberg.  
R. Revieramt.

Calw.

### Verkauf eines Maarenlagers.

Aus der Concursmasse des Kaufmanns  
Carl Ziegler von Calw kommt am  
17. u. 18. Oktober 1878,

je von Vormittags 8 Uhr an,  
das vorhandene Waarenlager in Parthien  
zur Versteigerung, und zwar:

Wollwaaren, bestehend in gerippten  
Jaden, Flanellleibchen, Woll- und  
Baumwoll-Strumpfwaaeren, Hosen,

Leibchen, Hemden, Leibbinden, Damen-  
und Herren-Confektion, Jaden, Kra-  
gen, Paletots, Röcke, Juppen. Fertige  
Kleider, Hosen, Westen, Hemden, Cra-  
vatten, Krägen, Halstücher, Sacktücher,  
Faden, Baumwolltücher, Bize, Futter-  
zeuge, Orleans, Baumwoll- und  
Wollengarn, Strumpflängen, Spe-  
zereiwaaren, Cigarren, Schreibmateri-  
alien, Tuchwaaren, Ladenutensilien.

Der Gesamtanschlag beträgt  
13,042 M. 45 J.

Der Güterpfleger, Herr Heinrich Hayb  
wird Kaufsliebhabern für ganze Parthien von  
jezt ab die Besichtigung des Waarenlagers  
gestatten.

Stadtschultheißenamt.

Liebenzell.

### Fahrniß-Verkauf.



Aus der Santsache des  
Gottlieb Hahn, Wirts hier,  
wird am

Mittwoch, den 16. Okt.,  
von Morgens 8 Uhr an,

in dessen Hause verkauft:

1 Sack- und 1 Wanduhr, Manns- und  
Frauenkleider, Weißzeug, 2 Sopha,  
Tische, Sessel, 1 Canape, 1 Glas-  
kasten, 1 Wirts-Büffet, 6 Weinfässer,  
Küchengeräth,  
wozu man einladet.

Den 12. Oktober 1878.

Stadtschultheißenamt.  
Hau.

Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Pferde-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft  
im Auftrich gegen Baar-  
zahlung

Donnerstag, den 17. Okt.,  
Mittags 3 Uhr.

2 Pferde (Schimmel) wegen Entbehrlichkeit.  
R. Weyel,  
Badhotel.

### Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, der die  
Bierbrauerei erlernen will, findet eine Stelle.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Calw.

### Dankfagung.



Für die vielen Beweise herz-  
licher Liebe und Theilnahme,  
welche unserer theuren unver-  
geßlichen Gattin und Mutter,  
M. Widmaier, während ihrem langen  
und schweren Leiden zu Theil wurden, be-  
sonders den beiden Diakonissen Gottlieb  
und Sophie, welche ihr in treuer Aufopfer-  
ung beistanden, sowie den Herren Trägern,  
und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer  
letzten Ruhestätte, sowie für die Blumen-  
spenden sagen den herzlichsten Dank und  
wünschen Allen Gottes reichlichen Segen.

Der trauernde Gatte  
Friedrich Widmaier,  
Die Tochter  
R. Wild.

Liebenzell.

### Ausverkauf.

Unterzeichneter gibt sein  
Ellenwaarengeschäft

wieder auf und verkauft, um damit zu räu-  
men, unter dem Ankaufspreis bis zum  
1. November.

Achtungsvoll

Gottlob Weil.

Weil. d. Stadt.

### Empfehlung.



Ich empfehle das Aller-  
neueste in

Filz- & Seiden-Hüten  
zu ausnahmsweise billigen  
Preisen.

Reparaturen werden nach  
neuester Façon aufs Billigste  
besorgt.

Felix Beuter,  
Hutmacher.

Berned.

### Obst-Verkauf.

Am Donnerstag, den 17. Okt.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
werden auf hiesigem Hofgute  
ca. 100 Simri sehr schöne Äpfel  
im Ganzen oder in Parthien verkauft werden.



## Aden zu vermieten.

Der von Kürschner Kolb seither benützte Laden mit Ladensüßchen ist von Martini an wieder zu vermieten. Näheres bei E. Horlacher.

## Bu vermieten.

Die Unterzeichnete sucht sofort oder auf Lichtmess die I. Etage ihres Wohngebäudes zu vermieten.

Emilie Federhaff.

## Milch

ist fortwährend zu haben bei Fr. Pfrommer, Ledereck.

Einen soliden und fleißigen

## Knecht

sucht Chr. Bozenhardt, Rothgerber.

Hirsau.

Fein gedämpftes

## Knochenmehl

empfehlen Chr. Fuchs.

Dähingen.

## Schönes Mostobst in guter saurer Qualität Apfel

Liefert in ca. 8—10 Tagen und später auf den Bahnhof Schafhausen und Althengstett billigst, auch nehme ich Bestellungen auf Lieferzeit an

Aug. Kühle, Rfm.

Den von J. A. Schauweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

## Leder-Gerbseittstoff

empfehlen in Flaschen zu 60 S und 1 M Die Expedition d. Bl.

Calw.

## Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

### Die landwirthschaftliche Winterschule in Reutlingen

wird am 5. Nov. d. J. wieder eröffnet, und ist der Lehrplan auf einen zweimaligen Besuch der Anstalt während je 5 Wintermonaten berechnet. Älteren und mehr vorgeschrittenen Schülern ist jedoch die Absolvierung des Lehrstoffs auch in Einem Winter ermöglicht. Der Unterricht umfaßt: die deutsche Sprache, Rechnen, Geometrie und Feldmessen, Zeichen Physik und Chemie, Erdkunde, Thierkunde, Acker- und Pflanzenbau, Thierzucht, Viehtriebslehre und Buchführung.

Aufgenommen werden Jüglinge von erreichtem 15. Lebensjahr ab und sollen dieselben im Besitze der gewöhnlichen Volksschulkenntnisse sein. Wünschenswerth ist einige landwirthschaftliche Praxis. Der Aufwand für Kost und Logis beläuft sich je nach den Ansprüchen auf monatlich 30—40 M. Das Schulgeld ist

Calw.

## Neue Eisenbahn-Fahrtenpläne

Calw-Stuttgart, Pforzheim-Calw-Horb & retour mit den Abfahrtszeiten der an der Bahn liegenden Bezirksorte und mit Anhang der Pforzheim-Wildbader Linie, vom 15. Oktober 1878 an,

sind zu haben in der

A. Delschläger'schen Buch- und Steinruderei.

## „Schalk“

### Plätter für deutschen Humor.

Herausgeber: Julius Lohmeyer.

Verlag von W. Spemann in Stuttgart.

Erscheint wöchentlich einmal, 12 Seiten groß Quart, mit 15—20 Illustrationen der berühmtesten Meister, wie W. Camphausen, Ed. Bräuer, P. Meyerheim, S. Kaufmann, C. v. Grimm, Paul Thumann u. A. Beiträge von den namhaftesten, beliebtesten Dichtern und Humoristen Deutschlands: Friedr. Bodenstedt, Ernst Eckstein, Ludw. Eichrodt, Emil Jacobsen, Jul. Stettenheim, Rich. Schmidt-Cabanis, Carl Stieler, Emil Cohnfeld, A. Fitger, A. von Wintersfeld, Julius Wolff, Julius Lohmeyer u. c.

Preis pro Quartal 3 Mark 50 Pf.

Einzelne Nummern 30 Pf.

Abonnements nimmt jede Buchhandlung an.

Erste Nummer (Doppelnummer mit 40 Illustrationen) erscheint am 13. Oktober. Preis dieser Doppelnummer gleichfalls nur 30 Pf.

### Calw. Frucht-Preise am 12. Oktober 1878.

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger Reis	Neue Bu- fuhr	Ge- sammt- Be- trag	Deu- tiger Ver- kauf	Im Reis gebl.	Ab- geber Preis	Wahrer Mittel- Preis	Niederster Preis	Ver- kaufs- Summe	Wegen d. vo Furch- schnittsprei- se mehr wenig.
Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Witzen	—	30	30	30	—	10	70	10	65	10 50
Kernen, gem	—	—	—	—	—	—	—	—	—	319 60
Woggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	83	83	83	—	6	40	6	21	6 —
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	515 45
neuer	—	72	72	72	—	8	60	8	9	7 —
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	582 55
Summe	—	185	185	185	—	—	—	—	—	1417 60

Stadtschultheißenamt.

### A. Standesamt Calw.

Vom 7. bis 13. Okt. 1878.

#### Geborene.

4. Okt. Carl Ludwig, Sohn des Carl Ludwig Weiser, Uhrmachers hier.
7. „ Anna Maria, Tochter des Friedrich Schaible, Schreiners hier.
8. „ Carl Friedrich, Sohn des Fr. Schwämmle, Weggers hier.
10. „ Anna Maria, Tochter des Jakob Kurz, Oberamtsbaumwirts hier.
10. „ Fanny, Tochter des Valentin Frohn- meyer, Bilders hier.

#### Getraute.

13. Okt. Johann Friedrich Nische, Tagl. Wittwer hier, mit Louise Friederike Braun von hier.
13. „ Michael Keppler, Fuhrmann hier, mit Elisabeth Katharine geb. Pfeifle, Witw. des Adam Hermann, Holzhauser in Güz- löstlerle.

#### Gestorbene.

10. Okt. Anna Maria Schaible, Tochter des Fr. Schaible, Schreiners hier, 3 Tage alt.
12. „ Marie Magdalene, geb. Wild, Ehefrau des Friedr. Widmaier, Tuchscherers hier, 59 Jahre alt.

auf 17 M 15 S festgesetzt, wird aber unbemittelten Schülern auf Ansuchen erlassen.

Anmeldungen von Schülern unter Nachweis der elterlichen Einwilligung und Anschließ der Schulzeugnisse sind spätestens bis 30. Okt. bei dem unterzeichneten Vereinssecretär einzureichen.

Calw, 13. Oktbr. 1878.

Der Vereinsvorstand:

Oberamtmann Doll.

E. Horlacher, Secr.

## Vortrag im Georgenäum.

Der neulich angekündigte Vortrag von Pastor Fliedner aus Madrid wird nicht Abends, sondern

Dienstag Vormittag um 1/10 Uhr

stattfinden.

— Stuttgart, 11. Okt. In letzter Zeit haben sich 2 angebliche Kaufleute hier angesiedelt, Laden und Wohnung gemiethet, einen Magaziner angestellt und von demselben 300 M. Kaution entgegengenommen. Die erwarteten Waaren ließen vergeblich auf sich warten, und es



stellte sich heraus, daß diese angeblichen Kaufleute Schwindler seien, weshalb gegen sie eingeschritten wurde. Magazinier, Vermietter von Läden und Wohnung sind betrogen. Einer der fraglichen Schwindler hat nicht weniger als 16 Jahre im Zuchthaus zugebracht. Gestern Abend hat ein wegen Diebstahls schon bestrafftes Individuum einem Herrn, welcher auf einer Bank des Schloßplatzes geschlafen, seine Uhr und Kette gestohlen. 2 vorübergehende Arbeiter haben die Ausführung des Diebstahls gesehen, den Dieb verfolgt und festgenommen. Der Dieb setzte sich mit seinem Stiletmesser zur Wehre, und flüchtete sich über die Planie in die Reckarstraße, woselbst er durch die Schildwache vor dem K. Bibliothekgebäude angehalten und mit Hilfe des denselben verfolgenden Arbeiters festgenommen wurde. Der Dieb ist der Gypser Adolf Harter von Neuenhaus, O.A. Nürtingen.

— Geislingen, 10. Okt. Unser Brunnenwerk (Wasserleitung) wurde heute von Bauinspektor Schmann übernommen und der Stadt übergeben. Nachdem die hiesigen Behörden unter Begleitung des Baupersonals den Anstich und die Leitung besichtigt hatten, rückte Nachmittags die I. und II. Abth. der Feuerwehr aus, um eine Uebung an den Hydranten vorzunehmen. Sowohl die Uebungen auf ebener Erde, als auch die Versuche auf der Leiter fielen sehr befriedigend aus, indem das Wasser nebst starkem Druck bis ca. 70 Fuß und auf der Leiter über den First des Rathhauses stieg. Auch die Deffnung des Hydranten bot durch seine bedeutende Wassermasse und durch seine starke Triebkraft einen schönen Anblick dar. An die Festlichkeit schloß sich Abends ein gemeinschaftliches Essen mit Bankett im obern Saale der Sonne.

— Mannheim, 10. Okt. Gestern Abend gegen 7 Uhr ereignete sich hier im Hotel Falkenstein ein gräßlicher Unglücksfall. Eine amerikanische Familie Namens Stern lag mit ihrem Kind, einem zweijährigen Knaben, am Tische, auf welchem eine brennende Petroleumlampe stand, die das Kind durch irgend einen Zufall umstieß. Sofort ergoß sich das brennende Petroleum über das unglückliche Kind, dessen Kleider sofort in Flammen standen. Leider besaßen die entsetzten Eltern nicht die nöthige Griffigkeit, um das Feuer zu ersticken und erst einer herbeieilenden Wadg gelang es, dem Kleinen die Kleider vom Leibe zu reißen, doch hatte dasselbe über den ganzen Körper furchtbare Brandwunden erlitten. Obgleich durch rasche Hilfe dem weinenden Kinde alle mögliche Linderung verschafft wurde, so war doch eine Rettung nicht mehr möglich und erlöste der Tod dasselbe von den entsetzlichen Schmerzen. Es zeigt dieser traurige Fall wieder auf's Neue, wie wenig die häufigen Warnungen über leichtfertigen Umgang mit Petroleumlampen beachtet werden, trotzdem die gräßlichsten Illustrationen oft genug zur größten Vorsicht mahnen.

— Bonn d. Rf., 9. Okt. Dieser Tage wurde hier ein falsches Pfundmännchen (Gold) bemerkt, welches das Bildniß des Großherzogs von Baden und die Jahreszahl 1877 trägt. Dasselbe ist von untadelhafter Prägung und nur daran als unecht zu erkennen, daß es keinen Gold-, sondern einen Beiklang hat, sehr leicht und sehr weich ist, ohne große Mühe mit der Hand gebogen werden kann und die Eindrücke von Fingernägeln am Rande in sichtbarer Weise zurückläßt. Wie es scheint, sind dünne Goldplättchen (geprägt) mit Blei ausgegossen worden.

— Straßburg, 10. Okt. Gestern in aller Frühe, berichtet die „Hagenauer Ztg.“, veranlaßte Herr Polizeikommissar Wörz die Verhaftung des wegen schweren Verbrechens verfolgten Schifferknechtes Joh. Richter aus Ruprechtsau, welcher sich zu einer in Hagenau wohnenden Tante begeben hatte und hier nach vieler Anstrengung Seitens der Polizeibediensteten ermittelt wurde. Richter war am Sonntag Nacht in der Ruprechtsau mit einem Mädchen beim Tanz. Späterhin entfernte er sich mit demselben und wurde das Mädchen am Morgen todt in einem Graben aufgefunden. Die Leiche trug äußere Verletzungen an sich und wurde in ihr die Dienstmagd Dorothea Weiser, 32 Jahre alt und aus Baiersbrunn in Württemberg gebürtig, erkannt.

— Gotha, 10. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Ueber das Ableben des Geographen Dr. A. Petermann sind durch die Blätter allerhand unliebsame Versionen gegangen, denen wir durch nachfolgende, uns von unterrichteter und zuständiger Seite zugegangene Erklärung entgegenzutreten können: Dr. Petermann litt in der letzten Zeit an beständigem heftigem Kopfschmerz, welcher von einer wiederholten Grippe zurückgeblieben war. Am Morgen des 25. September steigerte sich das Kopfschmerz so sehr, daß er nicht aufstehen konnte und schon eine leise Berührung der Stirn ihn schmerzte. Besorgt will die Gattin hinunter, um Thee zurecht zu machen, fand den Mann aber, als sie nach 10 Minuten zurückkam, bereits todt. Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

— Berlin, 9. Okt. In hiesiger Stadt hat der diesjährige Oktober Umzug ganz kolossale Dimensionen angenommen. Nach amtlicher Feststellung haben im abgelaufenen Sommer circa 190.000 Wohnungen leer gestanden und zwar vorzugsweise an der Peripherie.

— Berlin, 9. Okt. Die heutige Sitzung des Reichstags war eine sehr erregte. Nachdem v. Franckenstein Namens des Centrums eine Erklärung verlesen hatte, warum das Centrum gegen die Vorlage als polizeiliches Ausnahmegesetz stimmen müsse, sprach auch Sonnenmann gegen das Gesetz, das ein Tendenzgesetz im schlimmsten Sinne des Wortes sei, ein Gesetz, welches eine Reihe der mühsam errungenen Freiheiten vernichte, und die besten unserer Gesetze durchbreche und durchlöchere. Fürst Bismarck wirft sodann dem Vorredner französische Tendenzen seiner (der Frankfurter) Zeitung — und Beziehungen zur französischen Regierung vor, was Sonnenmann als willkürliche Erfindung des Reichskanzlers bezeichnet und Beweise verlangt. Fürst Bismarck erklärt sodann, daß Sonnenmann seine Aeußerungen falsch aufgefaßt habe, wobei er von dem Abgeordneten Eug. Richter mit dem Rufe „zur Sache!“ unterbrochen wird. Der Reichskanzler fordert den Schutz des Präsidenten gegen diese Ungebührlichkeit und verläßt sofort das Haus.

— Berlin, 10. Okt. In der heutigen Reichstagsitzung wurde die zweite Lesung des Sozialistengesetzes fortgesetzt. Hasselmann erklärte, daß die Sozialdemokraten den ausgedehnten Kampf durchführen werden; er machte die Regierungen und die Reichstagsmajorität für etwaige künftige Gewaltthatigkeiten mit Blutvergießen verantwortlich. Redner verbreitete sich dann ausführlich über die Bestrebungen der Sozialdemokratie und rechtfertigte die Pariser Kommune. Am Schlusse seines zweistündigen Vortrages sprach Hasselmann von der Eventualität einer offenen Erhebung der unterdrückten Arbeiterbevölkerung und wurde dafür unter dem lebhaften Beifall des Hauses zur Ordnung gerufen. Derselbe verließ die Tribüne darauf mit den Worten: Fürst Bismarck möge an den 18. Mai 1848 (Berliner Revolution) denken.

— Berlin, 10. Okt. In der letzten Sitzung des Vereins für Gewerbefleiß in Berlin, welcher der Staatsminister a. D. Dr. Delbrück präsidirte, machte Geh. Rath Prof. Reuleaux einige interessante Mittheilungen über die Beförderung frischen Fleisches von Amerika nach Europa. Nachdem die ersten Versuche mißglückt und die ersten Sendungen verdorben waren, ist seit 3 Jahren dies neue amerikanische Exportgeschäft in großen Schwung gekommen und die Summe des exportirten Fleisches von 1 Million Pfund auf 53 Millionen Pfund gestiegen. Das Fleisch ist Ochsenfleisch bester Qualität und wird zum Preise von 9½ Cents (38 J) verkauft. Das Verfahren der Beförderung besteht darin, daß man das Fleisch durch dichtes Einnähen in Mouffelin vor der inneren Fäulniß bewahrt und auf den Dampfzügen in besonders konstruirte Fleischkästen bringt, die nach den Methoden von Beat oder von Craven kalt gehalten werden. Die Kästen halten 600 Tonnen Fleisch, haben ca. 10 bis 12 Fuß Höhe, eben solche Breite und 24 bis 30 Fuß Länge. Ihre Abkühlung erfolgt durch Luft, welche an Eis vorüberstreift, und auf diese Weise gelingt es, das Fleisch völlig frisch nach dem Kontinent hinüberzuführen. In England treffen fortgesetzt ganz bedeutende Ladungen derartigen Fleisches ein, und es kursiren jetzt zwischen Amerika und England nicht weniger als 45 Dampfer, welche diese Transporte ausführen. Nach Deutschland ist noch keine Sendung gekommen, es wird jedoch beabsichtigt, eine der nächsten Ladungen hierher zu dirigiren.

— Berlin, 10. Okt. Die Stadtoerordneten verhandelten heute über einen Magistratsantrag, betreffend der Herstellung künstlicher Filter auf den Grundstücken der städtischen Wasserwerke zu Tegel, deren Herstellungskosten auf 1,100,000 M veranschlagt sind. Dem Bericht des Direktors der Wasserwerke entnimmt Stadtrath Hermes die Thatfache, daß die Wasserwerke zu Tegel nicht glücklich funktionieren und daß das Wasser so schlecht sei, daß es zu Trinkwasser unmöglich benutzt werden könne. In dem Wasser werden allerlei animalische und anorganische Bestandtheile, ja selbst Thiere gefunden, welche wohl in ein Aquarium, nicht aber in das Trinkwasser gehören. Die Berichte werden wohl noch zu entscheiden haben, ob die Bürgerschaft für das schlechte Wasser den hohen Tarif zu zahlen habe. Er habe sich beschwerdeführend an die Verwaltung wegen des Umstandes gewandt, daß eines Tages in dem Becken des Aquariums nicht Wasser erschien, sondern gelbliche Tunkte, in welcher viele Fische zu Grunde gingen. Trotz dieser seiner Beschwerde sei er ohne jede Antwort geblieben. Bei einer solchen Behandlung der Beschwerden sei es wohl erklärlich, daß die Zahl derselben abnehme, ohne daß dies ein Zeichen der Besserung des Wassers sei. — Der Antrag wurde an eine Kommission von 15 Mitgliedern verwiesen, welche zugleich die Frage erörtern soll, ob das vorgeschlagene Filterexperiment das einzige mögliche und richtige sei.

— Berlin, 11. Okt. Der in dem Bericht über die Reichstagsitzung vom 9. Okt. dem Abg. Eugen Richter zugeschriebene Zwischenruf während der Rede des Reichskanzlers rührte, wie die Berliner Blätter nachträglich berichtigen, nicht von diesem her. (Der Ruf

gust 88  
orb & retour  
sorte  
inle,

Steindruckerei.

Illustrationen  
Meyerheim, K.  
namhaftesten,  
edt, Ernst Eck-  
midt-Cabanis,  
Wolff, Julius

erscheint am

	Gegen d. v. o	Furch-
	schmittsprei	
	meht	wen/g.
r. p. r. p. r. p. r. p.		
319 60		15
515 45		3
582 55		4
447 60		

Beisensamt.  
hele, Tagl. Wittwer  
erife Braun von hier.  
uhmann hier, mit  
geb. Pfeifle, Wtw.  
Holzhauer in Eng-

le, Tochter des Fr.  
hier, 3 Tage alt.  
geb. Bild, Ehefrau  
Tuchschere hier,

ttelten Schülern

s der elterlichen  
nd spätestens bis  
einzureichen.  
ereinsvorstand:  
mann Doll.  
acher, Secr.

um.

stior Kiedner

hr

n sich 2 angebliche  
ther, einen Maga-  
ntgegengenommen.  
h warten, und es



„zur Sache!“ war ohne Zweifel so verstanden, daß der Betreffende dem Reichskanzler sagen wollte, dieser überschreite den Rahmen einer persönlichen Bemerkung und spreche zur Sache, während die Debatte schon geschlossen sei. In diesem Sinn wäre der Ruf weniger befremdlich.)

— Berlin, 12. Okt. Die Majorität, mit welcher am Donnerstags die Annahme des § 1 des Sozialistengesetzes erfolgt ist, belief sich nach sicherer Schätzung auf annähernd 50 Stimmen. Mit dieser Ziffer ist denn auch die Annahme des ganzen Gesetzes nach den Kommissionsbeschlüssen wahrscheinlich. Würden sämtliche Mitglieder dagewesen sein, so würden, nach den Parteistellungen zu urtheilen, 231 für den § 1, 166 dagegen gestimmt haben, was einer Mehrheit von 65 Stimmen gleichkäme. Zweifelhaft ist noch, wie es mit dem Endtermin gehen wird. Vorderhand glaubt man, daß die Mehrheit an dem 21/2-jährigen Termin festhalten werde, daß aber das Gesetz daran nicht scheitern, sondern auch in dieser Gestalt von der Regierung angenommen würde, unter dem Vorbehalt, fr. Zt. aufs Neue mit dem Verlangen gesetzgeberischer Maßregeln gegen die Ausschreitungen im Vereins- und Pressewesen vor den Reichstag zu treten. Uebrigens haben Schmid, v. Kardorff, Lucius, Graf Bethusy-Huc, Frhr. v. Barmbiller den Antrag eingereicht: Der Reichstag wolle beschließen: Zu § 22 statt: „und gilt bis zum 31. März 1881“, zu sagen: „und gilt bis zum 31. März 1883“.

Wien, 12. Okt. Die ostelethianische Ministerkrise hat noch keine Fortschritte gemacht; allem Anschein nach wird das alte Ministerium als zeitweilig fungierend, noch vor dem Reichsrath erscheinen, der zum 22. d. einberufen ist. Dagegen geht die ungarische Ministerkrise ihrem Ende zu, sie löst sich damit, daß der Finanzminister Szell aussteigt, Tisza provisorisch das Finanzministerium und Baron Wenkheim das Innere übernimmt. Mitten in die heissigste Ministerverwirrung hat die Pforte ihr Rundschreiben hineingeschleudert, das, mit Anklagen gegen Oesterreich gespickt, dort allgemein den größten Unwillen hervorgerufen hat. Die Blätter nennen es ein unverschämtes, lägenhaftes Machwerk, die Presse, ein für offizielles geltendes Blatt, ist ganz außer sich, daß der Kaiserstaat sich die Beschwerde wegen angeblicher Grenzthaten des k. k. Heeres bieten lassen muß von „Kopfabsehneiden, Knaben- und Weibschändern und Sultanmorden“, und erklärt mit Nachdruck, daß Oesterreich jetzt jeder Rücksicht auf die Pforte los sei.

Prag, 9. Oktober. Man meldet der „N. Fr. Pr.“: Während der Vorstellung der Meininger brach im Neustädter Theater aus unbekannter Ursache plötzlich ein entsetzlicher Tumult im Zuschauerraum aus. Alles stürzte zu den Ausgängen. Man glaubte, das Gebäude wacke und sei dem Einsturze nahe. Vergebens baten Direktor Cronégl und Theater-Sekretär Kersch das Publikum, zu bleiben. Endlich schrie Graf Bombelles ins Parterre: „Ruhe! Der Kronprinz bleibt im Theater, es ist keine Gefahr!“ Darauf beruhigte sich die Menge, doch sind einzelne Unfälle vorgekommen. Die Vorstellung wurde hierauf wieder aufgenommen.

Bern, 3. Okt. Eine haarsträubende Gräueltat, die lebhaft an die Greinersche That in Stuttgart erinnert, hat sich in Schmitthen bei Grösch in Graubünden zugetragen. Ein gewisser Koller, Metzger von Profession, hat am 28. Septbr. seine der Entbindung nahe Frau, sein dreijähriges blühendes Söhnchen und schließlich sich selber mit seinem Schlachtmesser förmlich niedergemetzelt. Wie erzählt wird, lagen die Leute ruhig im Bette, als der Mann sich erhob, sein Messer nahm und zuerst sein Kind erstach; dann überfiel er die Frau; ein vorübergehender Nachbar hörte den Kampf und eilte zu Hilfe; er konnte dem Metzger das Messer entwenden und suchte die furchtbar zugerichtete Frau und ihr Kind zu retten; unterdessen entging ihm aber der Unmensch und entleibte in einem andern Gemache mit einem zweiten Messer sich selbst. Er hatte sich und die anderen in der Weise erstochen, daß er den Bauch aufschlitzte und mit dem Messer ins Herz hinaufzudringen suchte. Er scheint am besten sich selber getroffen zu haben, indem er todt gefunden wurde. Das Söhnchen lebte noch bis zum Abend; am andern Morgen gebar die tödtlich verwundete Frau ein todttes, erstochenes Kind, und am zweiten Abend war auch sie eine Leiche. Der Grund zu dieser schrecklichen Tragödie schien in den zum Irresein gesteigerten Nahrung Sorgen des siebzehnjährigen Mannes bei einer jungen, sich mehrenden Familie zweiter Ehe zu liegen.

Mit dem Viehhandel ist man nicht zufrieden. In Folge der niedrigen Preise, welche kürzlich auf dem Markt in Schwyz geboten wurden, seien einzig aus diesem Bezirk 228 Stück auf die Märkte jenseits des Gotthard getrieben worden, um dort abgesetzt zu werden. Im „Bot. d. Urschw.“ wird ein Bericht mit dem Diktum begleitet: „Auch das „Sentnen“ ist ein Börsenspiel und jede Kuh ein Bantpapier.“

Paris, 10. Okt. Gambetta wies in seiner gestrigen Rede

in Grenoble auf die Nothwendigkeit hin, republikanische Senatoren zu wählen, um die Ruhe des Landes zu sichern; die Republik sei keine Feindin der Religion, man dürfe aber die Religion nicht mit der Herrschaft einer gierigen Priesterskete zusammenwerfen; er hoffe, die Wähler würden das Joch der Sakristei abschütteln; die Senatswahlen vom 5. Januar würden zwar neue sozialen Wehen hervorrufen, es werde sich aber der Wohlstand, die Moralität heben. Redner rechnet auf die Mehrheit von 20 Stimmen im Senat.

London, 11. Okt. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat Rußland offiziell den Mächten angezeigt, es habe den Rückzug seiner Truppen aufgehoben. Rußland hat die Kabinete, sich den energischen Schritten Rußlands bei der Pforte wegen Grausamkeiten in den geräumten Distrikten anzuschließen.

Liverpool, 11. Okt. Bei einem Konzerte entstand durch falschen Feuerlärm große Verwirrung; 37 Personen, welche den Saal verlassen wollten, wurden getödtet, viele verwundet.

Rom, 7. Okt. Man meldet dem „S. T.“: Der Ausbruch des Vesuvius wächst. Die Lava erreichte bereits die Fenestra genannte Oeffnung. In der vorigen Nacht verspürte man zwei leichte Erdbeben. Der Krater schleudert bereits Steine in die Höhe unter starkem unterirdischen Dröhnen. Am Fuße des neuen Kegels entströmen dem Berge zwei sechs Meter breite Feuerbäche, welche zusammenfließend einen mächtigen Feuersee bilden. Professor Palmieri glaubt, daß mit Eintritt des Vollmondes der Ausbruch zunehmen wird.

Odessa, 10. Okt. Heute Nacht ist bei der Odessaer Kommerzbank ein Manko von 65,000 Rubel entdeckt worden. Der Hauptkassier ist der Aneignung dieser Summe und weiterer 90,000 Rubel in Fondspapieren geständig. Das Publikum bestürmte das Banklokal und forderte seine Einlagen zurück. Bis 3 Uhr waren bereits zwei Millionen herausgenommen, nachher trat mehr Ruhe ein.

#### Vom Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 10. Okt. Die Pforte will, nachdem sie die Konvention mit Oesterreich zurückgewiesen hat, nur Verhandlungen pflegen, deren Grundlage die Anerkennung ihres ungeschmälerten Souveränitätsrechtes in Bosnien ist. Sie lehrt gewissermaßen zu dem Standpunkte zurück, von dem aus sie vor den Kongressbeschlüssen mit Oesterreich verhandelte.

#### Obstpreise.

— Stuttgart, 11. Okt. Vom Güterbahnhof. Gestern wurde Alles verkauft. Bis heute kamen 17 Wagen an. Preise etwas höher. Höchster 4 M 45 S bis 4 M 50 S.

— Eßlingen. Bahnhof: Schweizer. 4 M 30 S, Pfst. 4 M 60 S pr. Ztr.

— Reutlingen, 11. Okt. Starke Zufuhren, Preise gefallen. 4 M 20—50 S pr. Ztr. schönes Mostobst.

#### Literarisches.

(Eine neue deutsche Roman-Zeitung.) Im Verlage von S. Schottlaender in Breslau erschien soeben die erste Nummer einer „neuen Roman-Zeitung“ unter dem Titel: **Erholungsstunden**, die sich zur Aufgabe gestellt hat, dem gebildeten Publikum Deutschlands zu dem denkbar billigsten Preise von M 1.50 pro Quartal das Beste zu bieten, was die Belletristik der Gegenwart aufzuweisen hat. Daß diese neue Romanzeitung nur wahrhaft Gediegenes bringen wird, dafür bürgen die Namen von F. Dahn, Luise Ernesti, Franzos, Gukow, Höfer, Jensen, Lindau, Elise Polko, Schücking, Wachenhusen, v. Weilen und vieler anderer längst schon rühmlichst bekannter Autoren, die dem ehrenvollen Unternehmen ihre Mitarbeiterschaft zugesichert haben. Die vorliegende erste Nummer debütiert mit einem äußerst spannenden Roman des Altmeisters Gukow: „Die Baumgärtner von Hohenschwangau“, mit einem Roman der beliebten Erzählerin Luise Ernesti: „Die zwölfte Perle“, einem „Pariser Sittenbild“ aus der gewandten Feder G. M. Conrad's und einer äußerst fein und anziehend geschriebenen Novelle von Hedwig Prohl „Von Adel“. „Auf literarischem Vorposten“ steht ein berufener Kritiker, welcher nicht Reclame, sondern wirkliche Kritik in pikanter, ansprechender Weise üben wird, und ein „Sunter's Allerlei“ hält den Leser au courant mit den hervorragenden Ereignissen des Tages. Auch sei schließlich noch auf die prachtvolle Prämie „Wallachisches Mädchen“ ganz besonders hingewiesen, die nach einem Originalgemälde von Prof. P. Thumann in wohlgelungenem Delfarbendruck ausgeführt, den Abonnenten für nur zwei Mark überlassen wird. Wir wünschen dem neuen Unternehmen, das in literarischen Kreisen allgemein mit großem Beifall aufgenommen wurde, Glück und weiteste Verbreitung in der gesamten deutschen Lesewelt.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Delschläger in Calw.